Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 43

Illustration: Die Reliquien von Thoiry

Autor: Baumberger, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sanze Berge von Papier Hat des Monopoles wegen Man bedruckt, es teils verwünscht, Teils gelobt als großen Segen.

Ganze Wörterbücher hat Mancher Mund darum gesprochen. Mancher Stimme ist sogar Der Clastif Band gebrochen.

Und doch naht die Stunde, da Es zu Boden fällt ermattet, Kommt der Tag des Bolkes, der Das entkräftete — bestattet.

Nicht vermag der Freunde Wall Mehr die Fluten abzudämmen, Die das Monopol bedroh'n, Um es ganz hinwegzuschwemmen.

Sicher sinkt es und mit ihm, Also hoffen wir — die Preise! Möge es in Ehren ruh'n Nach der unfreiwill'gen Reise!

Wenn der Staat den Kaufmann spielt, Zeigt das Bolk sich meist verdrossen. Jedes staatliche Geschäft Ist mit Mißgunst übergossen.

In der Regel hat es Recht, Weil der Staat nicht sehr beweglich, Und ein Kaufmann muß sich dreh'n, Denn das Leben ändert täglich.

Darum ist von vorn herein Feind man allen Monopolen, Hat die Menge nur den Bunsch: Möge sie der Teusel holen!

Müht euch drum in Wort und Schrift Länger nicht um einen Kranken, Dem die innerste Natur Jetzt gebietet, abzudanken.

Gebt die letzte Ehre ihm, Ein Begräbnis, frei von Haffe, Rehrt es jetzt zum Staub zurück, Still begleitet von der Masse! Rots

Der Materialist

Prinzipientren auf der Erden das ist wohl der Materialist. Weil ihm sein ganzes Werden Nur im Geldsack verankert ist.

ZÜRICH.

Grand-Café de la Terrasse
Täglich 2 Konzerte. / Kapelle L. Helbling.

Bellevue-Bar
jeden Abend Konzert. 197
Sonntags 4-6 Uhr Jazz-Band.



"Db das alles sein wird was übrig bleibt?"

Lieber Nebelspalter!

Ich habe wieder einmal die Erfah= rung gemacht, daß die landschaftlichen "Führer" unserer Berkehrsvereine ein= fach zu kompliziert abgefaßt sind. In Gandria stieß ich in einer Osteria auf einen, der saß bor seinem halben Fiasco Chianti und starrte tieffinnig in den "Neuen Führer für Lugano und Umgebung", den er vor sich liegen hatte. Manchmal blätterte er auch einige Seiten um, wendete aber immer wieder zurück auf dieselbe Stelle, seufzte verzweifelt, sah nachdenklich zum Fenster hinaus - furz, er schien in tiefer Ungewißheit über irgend etwas zu schweben.

Schließlich wendet er sich an mich, vergewissert sich erst, ob ich deutsch spreche und frägt dann, ob ich ihm vielsleicht Auskunft geben könne. "Sehen Sie, hier heißt es im Führer: "Umgebung von Gandria, künftiges Naturschutzgebiet. Mittelmeer-Flora'. Aber weiter ist nichts angegeben. Ich weiß gar nicht, wo das zu suchen ist: Mittelsmeer-Flora, und möchte doch gerne hin-

gehen, denn das muß gewiß auch interessant sein. Der Führer ist sonst sehr gut, aber gerade darüber schweigt er sich vollständig aus. Und niemand hat mir bis jetzt sagen können, wo das Ding liegt . . ."

Leider konnte ich ihm auch nicht auf die Spur helfen.

Mein Freund und ich spazieren auf dem "Boulevard des Italiens" in Pa= ris. Da bemerke ich mitten im eifrig= sten Gespräch vor und am Boden eine französische Millionennote. Natürlich will ich sie sofort aufheben. Mein Freund aber hält mich erschrocken am Aermel fest, sodaß ich mich nicht bücken kann. Wir geben weiter. Ich frage ihn, warum er mir verbieten wollte, die Banknote aufzuheben. Ich wollte Dich nur vor Schaden bewahren, fagte er mit bedeutungsvollem Lächeln, ich habe letthin auch eine aufgehoben; da ist mir hinten an der Hose ein Knopf abgesprungen, und als ich wieder einen annähen ließ, hat er zwei Millionen gekostet.